

INHALT

Vorwort	v
Abbildungsverzeichnis (Landkarten, Fotos, Grafiken)	XXIII
Tabellenverzeichnis	XXVII
A. AUSGANGSPUNKTE	1
1. Einleitung	1
1.1 Ideengeschichtliche Hintergründe: neue internationale Paradigmen in Kulturwissenschaften und Museologie	3
1.2 Mexikanische <i>museos comunitarios</i> und das mixtekische Lokalbeispiel Sta. María Yucuhi	7
1.3 Ziel und Fragestellung der Arbeit	10
1.4 Forschungsstand	12
1.5 Aufbau der Arbeit	18
2. Museologie und Identitätstheorie: das Museum als intentional stabilisierter Identifikationsprozess	23
2.1 Analyse von Identität im Museum	23
2.2 Musealisierung als Prozess kultureller Identifikation	27
2.2.1 Identifikation, Kultur und die Konstruktion von Zugehörigkeit unter Rückgriff auf Ressourcen	28
2.2.2 Macht und Identitätspolitik	30
2.2.3 Essentialisierende Repräsentation und die Konstruktion von Gleichheit, Differenz und Ambivalenz als analysierbare „Identitätsform“	31
2.3 Musealisierung als identitätspolitisches Projekt	33
2.3.1 Akteure und ihre hegemonischen Beziehungsebenen	34
2.3.2 Entstehungssituationen	35
2.3.3 Analyse von Strategien und ihrer Auswahlkriterien	37
2.3.4 Essentialisierung und Aneignung kultureller Ressourcen als Identitätsstrategie	40
2.4 Erinnerungskultur und kulturelle Räumlichkeit: Vergangenheit und geografischer Raum als inhaltliche Ressourcen der Identitätskonstruktion	41
2.4.1 Theoretische Standortbestimmung: Erinnerung und Verräumlichung als Prozesse kultureller Bedeutungsproduktion	43

2.4.1.1	Bedeutungszuweisung durch Verzeitlichung	43
2.4.1.2	Bedeutungszuweisung durch Verräumlichung	44
2.4.1.3	Bedeutungszuweisung durch Verknüpfung zeitlicher und räumlicher Ressourcen	45
2.4.2	Empirische Beschreibungselemente: Erinnerungskultur und kulturelle Räumlichkeit in den Dimensionen des „Zeichensystems Kultur“	46
2.4.3	Kultursemiotisches Modell und selektionsanalytische Untersuchung intentional geschaffener Gedächtnis- und Raummedien	48
2.4.4	Strategische Repräsentationen: Territorialisierung, konkurrierende Räume, Landkarten und Erinnerungsorte	50
2.4.4.1	Inhaltliche Aspekte (Territorialisierung)	50
2.4.4.2	Selbst- und fremdbeschreibende Strategien (konkurrierende Räume)	51
2.4.4.3	Medien (Landkarten, „iconic sites“, Versammlungsräume)	52
2.5	Theoretische Strukturierung und Methodenwahl: allgemeine Aspekte der Operationalisierung	53
2.6	Zusammenfassung	54
2.6.1	Kulturelle Identifikation	54
2.6.2	Verzeitlichungsstrategien	55
2.6.3	Verräumlichungsstrategien	56
2.6.4	Operationalisierung	56
3.	Methoden	57
3.1	Methodenwahl und allgemeiner Forschungsverlauf	57
3.1.1	Methodenwahl	57
3.1.2	Allgemeiner Forschungsverlauf	57
3.2	Ethnografische Methoden: Feldforschung	58
3.2.1	Feldforschung in der Museologie: Untersuchung von Museen als Subkultur(en), Institutionen und Medien	58
3.2.2	Verlauf der Feldforschung in Sta. María Yucuhiti	61
3.2.3	Teilnehmende Beobachtung	62
3.2.3.1	Unsystematische Beobachtung: Durchführung informeller Gespräche	63
3.2.3.2	Systematische Beobachtung gezielt ausgewählter Situationen: Besucherbeobachtung im Museum	64
3.2.4	Interviews	65
3.2.4.1	Basisdaten	65
3.2.4.2	Interviewrundgänge durch die Ausstellung	67
3.2.4.3	Aufnahme von Oral-History-Erzählungen	69
3.2.4.4	Experteninterviews in Institutionen	70
3.2.5	Reflexion meiner Rolle im Feld als Methode	70
3.2.6	Interview- und Gesprächspartner	73
3.2.7	Dokumentation im Feld	74
3.3	Archivarbeit	75

3.4	Auswertung (Ausstellungs- und Kontextanalyse)	76
3.4.1	Texterarbeitung	77
3.4.2	Qualitative Inhaltsanalyse	78
3.4.3	Auf semiotischen Theorien basierende Ausstellungsanalysen	80
3.4.3.1	Bestandsaufnahme mittels Dichter Beschreibung (Einzelelemente und Relationsanalyse)	81
3.4.3.2	Narratologische und paradigmatische Codes	83
3.4.4	Selektionsanalyse	84
3.5	Abschließende Textproduktion	85
3.5.1	Theoretischer Rahmen und Validierung	86
3.5.2	Schreib- und Visualisierungstechniken	86
3.6	Zusammenfassung	87
4.	Die <i>comunidad</i> Sta. María Yucuhiti und ihr Museum	91
4.1	Monografischer Abriss	91
4.2	Rundgang durch das Museum „Yucu-Iti“	98
B.	AUßERMUSEALE KONTEXTE	107
5.	Vom Nationalmuseum zum <i>museo comunitario</i>: die Musealisierung indigener Identität und Geschichte in Mexiko	107
5.1	Das Museum als Volksbildungsstätte und Multiplikator des Nationsgedankens: die erste Phase der Schul- und Regionalmuseen (1920-1939)	108
5.2.	Das Museum auf dem Weg in die Moderne: der Boom der großen Museen und die „Zementierung“ des Nationaldiskurses (1940-1970)	111
5.3	Die Entstehung „alternativer“ Museumsmodelle: „Casa del Museo“, „Museos Escolares“ und „Locales“, die Konsolidierung der Neuen Museologie und das neue Paradigma „indianischer Geschichtsschreibung“	114
5.3.1	Neue museumspolitische Zielsetzungen: partizipative Bewahrung des Kulturerbes und die Anerkennung einer plurikulturellen Nationalgesellschaft	114
5.3.2	Alternative Museologie und historische Ausstellungsinhalte	118
5.3.3	Historische Identität und ethnische Gruppen in der alternativen Museologie	119
5.3.4	Neue Akteure der mexikanischen Geschichtsschreibung: die indigene Perspektive	122

5.4	Das „Oaxaca-Modell“ seit 1985	124
5.4.1	Vorgeschichte der <i>museos comunitarios</i> von Oaxaca	124
5.4.2	Geschichte und Identität in <i>museos comunitarios</i> von Oaxaca	126
5.5	Zusammenfassung	131
6.	Historische Identifikationskontexte der Entwicklung Sta. María Yucuhitis: Landkonflikte, Autonomiebestrebungen und soziokultureller Wandel	135
6.1	Instabile Grenzen und Fragmentierungstendenzen bis 1521: Konflikte mit Tlaxiaco und aztekischen Eroberern	137
6.2	Autonomie und frühe Hispanisierung (16. - 18. Jh.): Konflikte mit der spanischen Kolonialverwaltung und Abspaltung von Ocoatepec	139
6.3	Frühe Orientierung im nationalen Staat (1810-1910): Landkonflikte mit Großgrundbesitzern und indigenen Nachbargemeinden	144
6.4	Land- und bildungspolitische Nationalisierung (1910-1944): Grenzkonflikte und Zunahme interner Autonomiebestre- bungen im Umfeld der Festschreibung des <i>municipio</i> - Territoriums	148
6.5	Institutionelle Nationalisierung (1944-1979): interne Fragmentierung, Migration und Konfliktmanagement durch neue (regionale und nationale) Allianzen	155
6.6	Kulturalisierung und ethnopolitische Selbstorganisation (1980- 2000): soziopolitischer Wandel durch <i>caciques culturales</i> und rückkehrende Migranten	161
6.7	Zusammenfassung	165
7.	Geografischer Raum und (Erinnerungs)Kultur als Identifikationsprozess: alltägliche Konstruktion und intentionale Repräsentationen	167
7.1	Temporalisierter Raum und erinnerungskulturelle Kontexte: <i>costumbre</i> und <i>historia</i>	167
7.1.1	Grundkonzepte: rituelle und historisierte Raumzeit	168
7.1.2	Vergangenheitskonzepte und raumzeitlich konzipierte Erinnerungshandlungen	171
7.2	Konstruktion kultureller Räumlichkeit als alltägliche Sinnggebung	172
7.2.1	Erfahrung und Konzeption von physischem und landschaftlichem Raum	173
7.2.2	Das Territorium als begrenzt erfahrener „Handlungsgegenstand“: der Raum als <i>kuaio ta'a</i> (korporatives Gut)	176
7.2.3	Der vernetzt erfahrene sakralisierte Raum	181

7.2.3.1	Nichtterritoriale vernetzte Raumkonzepte: physischer Raum und Landschaftsmerkmale als Kontaktpunkte zum Göttlichen	182
7.2.3.2	Ambivalente Grenzziehungen im besiedelten („gekochten“) Raum: soziale Hierarchisierung und moralisch sanktionierte Räume	185
7.3	Intentional repräsentierter Raum: Erzählung, visuelle Darstellung und Performance	188
7.3.1	Der erzählte Raum	188
7.3.2	Der beschriebene, gezeichnete und materiell markierte Raum	194
7.3.2.1	Mediale Repräsentationsformen	194
7.3.2.2	Verborgene und strikt reglementiert: Handhabung der materiellen geografischen Raumdarstellungen	201
7.3.2.3	Zwischen Beweisfunktion und religiöser Wertschätzung: Bedeutung der materiellen geografischen Raumdarstellungen	204
7.3.3	Materielle intentionale Raumdarstellungen als Performancegegenstand	207
7.4	Konstruktion von Zugehörigkeit (Gleichheit und Differenz): Innenraum und Außenraum als inhaltliche Ressource von (Alltags-) Identifikationen	209
7.5	Zusammenfassung	213
8.	Museumsgeschichte (1989-1992): der Entstehungsprozess des <i>museo comunitario</i> „Yucu-lti“	215
8.1	Das Museumsprojekt: Chronologie	216
8.2	Veränderungsprozesse	221
8.3	Der soziale und geografische Raum der Museumsentstehung: Personen und <i>agencias</i>	223
8.3.1	Die <i>agencias</i>	223
8.3.2.	Personelle Entwicklungsdynamik des Museumskomitees	225
8.3.3	Einstellungen von Personen außerhalb des Komitees	226
8.3.4	Das soziale Panorama	228
8.3.5	Die patrimonialisierende Definitionsmacht des <i>municipio</i>	229
8.4	Der ideelle und praktische Raum: Ziele der Museumsgründung	229
8.4.1	Ideelle Ausrichtung der CMPIO-Lehrer: Kulturbegriff und indigene Identität	230
8.4.2	Konzepte zu indigener Bildungsarbeit	232
8.4.3	Konzepte für <i>comunidad</i> -Arbeit	232
8.4.4	Praktische Ziele und ihr Wandel	233
8.4.5	Historische Ausrichtung des Museumsprojektes	234
8.5	Die Entstehung des repräsentationalen Raums: Entwicklung der Ausstellungsthemen	235
8.5.1	Austauschprozess mit externen <i>promotores</i>	236

8.5.2	Lokale inhaltliche Überlegungen	238
8.5.3	Explizite Selektionskriterien der Themenerarbeitung	240
8.5.4	Praktische Gesichtspunkte der Genese von Konzept- und Textentwicklung	240
8.6	Zusammenfassung	241
C.	ANALYSEFOKUS MUSEUMSAUSSTELLUNG: REPRÄSENTATIONALE UND INHALTLICHE RESSOURCEN	243
9.	Im „Spiegelkabinett“ der Bedeutungen: deskriptive Dekodierung der Ausstellungselemente und Analyse des Stellenwertes materieller Kultur	245
9.1	Museologische Bestandsaufnahme: deskriptive Dekodierung der Ausstellungselemente und ihrer Bedeutungsmöglichkeiten	245
9.1.1	Grundcharakteristika: Titel, Objekte, Fotos, Texte, Grafiken	246
9.1.1.1	Titel	246
9.1.1.2	Objekte	247
9.1.1.3	Fotos	248
9.1.1.4	Texte	250
9.1.1.5	Grafiken	251
9.1.1.6	Gestalterische Elemente	252
9.1.2	Die Ausstellungselemente im Vergleich: textuelle Konfliktbeschreibungen, Personenfotos und „klassische“ Anordnungen	252
9.1.3	Relationsanalyse: die museografischen Elemente in Beziehung	256
9.1.3.1	Räumlich und inhaltlich gelenkter Vernetzungsgrad der Elemente	256
9.1.3.2	Von Kommunikationssituationen abhängige nicht gelenkte Bedeutungsrelationen	261
9.1.4	Zusammenfassung	264
9.2	Der materielle Raum: Bedeutungsebenen der museografischen Elemente	264
9.2.1	Außermuseale Herkunfts- und Bedeutungszusammenhänge	265
9.2.1.1	Allgemeine Familienerbstücke	266
9.2.1.2	Vorspanische Familienerbstücke	267
9.2.1.3	Ehemals wertgeschätzte, nicht mehr gebrauchte Objekte	269
9.2.1.4	Ehemals gebrauchte, aber nie besonders wertgeschätzte Objekte	269
9.2.1.5	Unterschiedlich wertgeschätzte Objekte aus dem Besitz kommunikativer Institutionen	270
9.2.1.6	Fotografien	271
9.2.1.7	Nicht gestiftete Objekte	272
9.2.1.8	Museografische Gestaltung der Räume	272

9.2.2	Die Objekte als semantische Codes und Foregrounding-Praktiken im Bedeutungsnetz der Ausstellung	274
9.2.3	Visuelle und sprachliche Konstruktion materieller Wirklichkeit: die schöpferische <i>comunidad</i>	275
9.2.3.1	Explizite Kommentierung von Materialität	276
9.2.3.2	Materielle Wirklichkeit und inhaltliche Ressourcen	278
9.2.4	Zusammenfassung und weiterführende Überlegungen	281
9.2.4.1.	Museale Materialität als Wandlungsprozess	282
9.2.4.2	Konstruktion materieller Wirklichkeit als Strategie der Selbst- und Fremdbeschreibung	283
10.	„Zeit“ und historische Erzählung als Identifikationsressource: Erzählformen, Wissenssysteme, Zeitkonzepte	285
10.1	Die Foregrounding-Praktik der Erzählung als Strategie: vertraute Erzählformen und „moderne Annalen“	286
10.1.1	Metaerzählungen	287
10.1.1.1	Metathema 1: Geschichte territorialer Selbstrepräsentationen	287
10.1.1.2	Metathema 2: Geschichte des Territoriums	288
10.1.1.3	Metathema 3: Geschichte von Landkonflikten und Widerstand	289
10.1.2	Analysekategorien: Motive und erzählerische Merkmale	290
10.1.2.1	Erzählmittel : „Träger“ der Erzählung	290
10.1.2.2	Erzählscenario	291
10.1.2.3	Entwicklungselemente: Produzenten, Protagonisten, Bewegkräfte	292
10.1.2.4	Erzählgegenstand	295
10.1.3	Gattungen	300
10.1.4	Genres	303
10.2	„Gleichheit und Differenz in der Zeit“: Zeitindikatoren und Zeitfiguren als paradigmatische und narrative Foregrounding-Praktiken	304
10.2.1	Verortung der Zeit durch die „minimalen Narrative“ der Zeitindikatoren: Jahreszahlen, Respektspersonen und Epochen	304
10.2.1.1	Direkt erkennbare bestimmte Zeitindikatoren	305
10.2.1.2	Direkt erkennbare unbestimmte Zeitindikatoren	305
10.2.1.3	Indirekt erkennbare und bestimmte Zeitindikatoren	306
10.2.1.4	Indirekt erkennbare unbestimmte Zeitindikatoren	307
10.2.1.5	Zeitindikatoren im Überblick	308
10.2.2	Zeitfiguren als narrativer Code: Chronologie, Kontinuität und Anfangspunkte	310
10.2.2.1	Variationen des „Kontinuitätsthemas“	312
10.2.2.2	Figurengruppe „Gerichtete Zeit“	313
10.2.2.3	Figurengruppe „Existenzzeit“	314
10.2.2.4	Zeitfiguren im Überblick	314
10.3	Zeitkonzepte: Die Bedeutung von „Vergangenheit“, „Gegenwart“, „Zukunft“	317
10.3.1	Vergangenheitskonzepte: explizite, narrative und paradigmatische Beschreibungen und Wissenssysteme	318

10.3.1.1	Explizite Beschreibungen des Vergangenheitskonzeptes: der moralisch bedeutungsvolle und positive „Blick zurück“	318
10.3.1.2	Narrative und paradigmatische Beschreibungen von Vergangenheit	319
10.3.1.3	Erzählformen und Wissenssysteme	319
10.3.2	Gegenwarts- und Zukunftskonzepte: „zivilisiertes Yucuhiti“ und Bedürfnisebene für Vergangenheitsrepräsentation	321
10.4	Zusammenfassung: ambivalente Selbstrepräsentation durch Vergangenheits- und Zeitkonzepte	324
11.	Individualität (Personendarstellung) und Kollektivität (Gemeinschaftsdarstellung) als Identifikationsressourcen	327
11.1	Ein „offizielles, menschliches“ Yucuhiti: der innere soziale Raum	328
11.1.1	Sozial eingebunden: Personen und Individualität	328
11.1.1.1	Paradigmatische Analyseebene	328
11.1.1.2	Analyse inhaltlicher Kategorien	330
11.1.2	Kollektives Verhalten und das Beziehungsnetz der <i>comunidad</i> als moralischer Hauptpfeiler der Existenzerhaltung	335
11.1.2.1	Paradigmatische Analyseebene	335
11.1.2.2	Analyse inhaltlicher Kategorien	338
11.2	Soziale Kälte und machtbetonte zerstörerische Beziehungen: der externe soziale Raum	346
11.2.1	Protagonisten einer unmenschlichen sozialen Ordnung: Personen und Individualität	346
11.2.1.1	Paradigmatische Analyseebene	346
11.2.1.2	Analyse inhaltlicher Kategorien	349
11.2.2	Von individuellen Akteuren instrumentalisiert und in zerstörerische konfliktive Strukturen eingebunden: Kollektive Phänomene und Kollektivität	352
11.2.2.1	Paradigmatische Analyseebene	352
11.2.2.2	Analyse inhaltlicher Kategorien	354
11.3	„Machtloser“ interner Raum und verborgene Verbundenheit mit dem externen Raum: selbst- und fremdbeschreibende Interaktion zwischen Innen- und Außenraum	359
11.3.1	Gegnerische und regionale Beziehungen zum Außenraum	359
11.3.2	Das Außen als Beziehungsinitiator	360
11.3.3	Relativierter „konfliktiver Außenraum“	362
11.4	Zusammenfassung	364

12.	Konstruktion von „Gleichheit“ durch strategische Raumbezüge: Repräsentation des Territoriums	367
12.1	Der geordnete geografische Raum als Sinnordnung und medialer Beleg territorialisierender Raumstrategien	368
12.1.1	Kartografische, narrative und hegemonische Sinnordnungen	368
12.1.2	Homogenisierende Territorialisierung durch distanzierte Repräsentationen	373
12.1.3	Medien als Beleg einer essentialisierenden Verbindung zwischen Land und Menschen: Rechtsanspruch und liminales museales Erleben	374
12.1.4	Territoriumsdefinierende Ereignisschilderungen: das Territorium als zeitloser Ursprungsort, politischer Raum und linearer Zeitmesser einer Erfolgsgeschichte	377
12.2	Territorialisierungsstrategien als Selbst- und Fremdbeschreibung: Motive des abgegrenzten, vernetzten und kulturell wertvollen Raumes	380
12.2.1	Chronologische Darstellung sich verschiebender Grenzubifikationen: „Verlustterritorialisierung“	380
12.2.2	Abgrenzende Selbstdarstellung im Spiegel verschiedener kollektiver raumbewahrender Handlungen: „soziale Territorialisierung“	383
12.2.3	Darstellung des geografischen Raums als etwas kulturell Wertvolles: „patrimonialisierende Territorialisierung“	390
12.3	Zusammenfassung	391
D.	ANALYSEFOKUS IDENTITÄTSPOLITIK	395
13.	Die inhaltliche Ebene: Wandel von Gleichheits- und Differenzzuschreibungen zwischen alltäglicher und musealer Identitätskonstruktion	397
13.1	Grundstrategie interner „homogener Besonderheit“ ohne Bezugnahme auf die Außenwelt	398
13.1.1	Alltägliche Identifikationen: <i>costumbre</i> , Ahnenland und soziales Handeln	398
13.1.2	Im Museum: „ganz eigene“ Geschichte, Kulturerbe, Tradition, Territorium und offizielle <i>comunidad</i> ohne interne Differenzen	399
13.1.2.1	Beschreibung von „Besonderheit“	399
13.1.2.2	„Ganz Eigenes“ als Beschreibung einer homogenen Gemeinschaft (<i>comunidad</i>)	401
13.1.3	Wandel von „ganz eigener Besonderheit“ in der musealen Identitätskonstruktion: Kulturalisierung und Neuerfindung	402
13.2	Grundstrategie „Differenz“: positive Konstruktion des „Eigenen“ durch Fremdbeschreibung	404
13.2.1	Alltägliche Identifikationen: territoriumsdefinierende Geschichten, „ta'a und to'o“ und „fremde Feinde“	404
13.2.1.1	Intentionale Kennzeichnung von „einfacher Abgegrenztheit“	405

13.2.1.2	Nicht wertende Unterschiedlichkeitsbeschreibungen	405
13.2.1.3	Selbstbeschreibung in bewerteten Gegensatzpaaren	406
13.2.1.4	Vergleichsfolie konfrontativer Situationen mit dem Außenraum	407
13.2.2	Positive Selbstbeschreibung durch Differenzkonstruktion im Museum: Moralische Überlegenheit, Konfliktfähigkeit und „soziale Wärme“	408
13.2.2.1	Explizite Gegensatzpaare	408
13.2.2.2	Konfrontative Situationen	409
13.2.3	Wandel des „differenten Außen“ in der musealen Identitätskonstruktion: Verstärkung positiver Selbstbeschreibung und Abschwächung negativer Differenzbeschreibungen	410
13.2.3.1	Intentionale Kennzeichnung von „einfacher Abgegrenztheit“	410
13.2.3.2	Nicht wertende Unterschiedlichkeitsbeschreibungen und Selbstbeschreibung in Gegensatzpaaren	411
13.2.3.3	Vergleichsfolie konfrontativer Beziehungen zum Außenraum	411
13.2.3.4	„Erfundene Differenz“	412
13.3	Strategie „Gleichheit mit dem Außenraum“: positive Selbstbeschreibung durch Zugehörigkeiten und Gemeinsamkeiten	413
13.3.1	Alltägliche Identifikationen: sakralisierte und projektorientierte Identitätskonstruktion	413
13.3.1.1	Konstruktion von Besonderheit als „Zugehörigkeit“	413
13.3.1.2	Konstruktion von Besonderheit als „Gleichheit“	414
13.3.2	Der „gleiche Außenraum“ im Museum: Kontakt zur indigenen Außenwelt als Existenzbeweis und identitätskonstruktive Allianz	415
13.3.2.1	Zugehörigkeiten: historische Existenzbeweise	415
13.3.2.2	Gemeinsamkeiten: (pan)indianische Allianzen und sozial bewusstes Handeln	416
13.3.3	Wandel des „gleichen“ und „zugehörigen“ externen Raums in der musealen Identitätskonstruktion: Auslassung, Verweltlichung und Idealisierung	416
13.4	Strategischer Umgang mit identitätskonstruktiven Brüchen und Ambivalenzen	418
13.4.1	Umgang mit Brüchen und Ambivalenzen des internen „ganz Eigenen“	419
13.4.1.1	Alltagsebenen: „Konkurrenzambivalenzen“	419
13.4.1.2	Wandel zwischen alltäglicher und musealer Identitätskonstruktion des „ganz Eigenen“	419
13.4.2	Ambivalente externe Beziehungen: die scheinbar widersprüchliche Selbstbeschreibungsfolie des „gleichen“ und „differenten“ externen Raumes	421
13.4.2.1	Alltagsebenen: das „eigene Fremde“	421
13.4.2.2	Wandel ambivalenter Bezüge zum Außen im Museum	422
13.5	Zusammenfassung: Wandel von Identitätskonstruktionen im Museum	424
13.5.1	„Besonderes Eigenes“: Kulturalisierung und neue inhaltliche Ressourcen	424

13.5.2	Differenzbeschreibungen: abgeschwächt und zur positiven und diplomatischen Selbstbeschreibung	425
13.5.3	Zugehörigkeits- und Gleichheitsformulierungen zum Außenraum: Auslassung, Verweltlichung, Idealisierung und unveränderte Erwähnung	425
13.5.4	Identitätskonstruktive Brüche: teilweise übernommen sowie verharmlost und „entschärft“	426
14.	Die Repräsentationsebene: Wandel wahrheitspositionierender soziostruktureller Parameter, diskursiver semantischer Systeme und medialer Techniken	427
14.1	Neue gesellschaftliche Strukturen und „focal points of strategic action“: Entwicklungen im Umfeld des <i>Cargosystems</i> und die Handhabung von „Öffentlichkeit“	427
14.1.1	Niveau des gesellschaftlichen Organisationsgrads: ethnopolitische Organisation außerhalb und Institutionalisierung innerhalb des <i>Cargosystems</i>	428
14.1.1.1	Veränderung des sozialen Organisationsgradniveaus außerhalb des <i>Cargosystems</i>	428
14.1.1.2	Institutionalisierung und Vergesellschaftung	428
14.1.2	Positionierung von „focal points“ durch Öffentlichkeit: Demokratisierung des Wissensaustauschs und Wandel von Öffentlichkeitsregeln.	430
14.1.2.1	Demokratisierung des Zugangs zu Wissensinhalten und neue Kommunikationsformen des Wissensaustauschs	431
14.1.2.2	Wandel identitätskonstruktiver Öffentlichkeitskonzepte bei der Präsentation inhaltlicher Ressourcen	433
14.2	Bezugnahme auf im nationalen Raum übliche semantische Systeme und Diskurse	435
14.2.1	Verwissenschaftlichung	435
14.2.2	Didaktisierung	438
14.2.3	„Castellanisierung“	439
14.2.4	Patrimonialisierung	439
14.2.5	Identitätsdiskurse: gesellschaftliche Pluralität und kooperatives Handeln	441
14.3	Verbergen der Vorläufigkeit von Inhalten durch verdichtende Medien und Formen: Institutionalisierungselemente, Selektion und Umdeutung	443
14.3.1	Mediale Verdichtungsverfahren als Folgestrategie der Institutionalisierung	443
14.3.1.1	Vertextung	444
14.3.1.2	Verbildlichung	445
14.3.1.3	Verdinglichung	445
14.3.1.4	Materiell verdichteter Repräsentationsrahmen als Perspektiverweiterung	447

14.3.2	Verdichtende Bedeutungszuweisungen durch Selektion, Neu- und Uminterpretation	447
14.3.2.1	Nicht offengelegte essentialisierende Selektion von Bedeutungszuweisungen	447
14.3.2.2	Neue Bedeutungsreferenzen durch Diskursbezüge: nationalisierende Kulturalisierung, Lokalisierung, homogenisierende „Friedlichkeit“	448
14.3.2.3	Konstruktion historischer Kontinuitäten: Historisierung, (veränderte) Wiederbelebung soziopolitischer Institutionen und handwerklicher Praktiken	449
14.4	Zusammenfassung: Wahrheitspositionierung und Machtbedürfnisse der Akteure	450
15.	Die Beziehungsebene: Spiegel- und Gegendiskurse als hegemonische Strategien	453
15.1	Akteure der „Identitätspolitik Museum“: <i>caciques culturales</i> und <i>antropólogos etnodesarrollistas</i>	454
15.2	Interne Spiegeldiskurse lokaler (Re-)Integration und Verbundenheit	455
15.2.1	Respekt für Akteure der Machthierarchie des <i>Cargosystems</i>	456
15.2.2	Selbstpositionierung durch althergebrachte Repräsentationsstrategien	457
15.2.3	Rückgriff auf identifikationsfördernde Alltagsthemen	458
15.3	Interne Gegendiskurse als neuer Handlungsspielraum	459
15.3.1	Verborgene Instrumentalisierung althergebrachter <i>municipio</i> -Definitionsmacht	460
15.3.2	Herausforderung von Akteuren des <i>Cargosystems</i>	460
15.4	Externe Spiegeldiskurse selbstbewusster Gleichstellung	462
15.4.1	Streben nach Anerkennung: Beanspruchung legitimierender und sympathiewerbender Inhalte und Repräsentationsstile	463
15.4.2	Konstruktion verbundener Repräsentationsräume: Betonung von Gemeinsamkeiten und diskursiven Ähnlichkeiten	464
15.4.3	Erschließung neuer Handlungsräume und Möglichkeiten der Selbstpositionierung lokaler Lehrerakteure	465
15.4.4	Identitätsbedürfnisse und berufliche Ambitionen externer Akteure	465
15.5	Externe Gegendiskurse „diplomatischer“ kontrahegemonischer Herausforderung	466
15.5.1	Direkt formulierte Gegendiskurse im Ausstellungsdiskurs und extramuseale Verhandlungsräume	467
15.5.2	Indirekt formulierte Gegendiskurse durch Wissensmanagement	467
15.6	Zusammenfassung	470

E.	WEITERFÜHRENDE SCHLUSSÜBERLEGUNGEN	473
16.	Das Museum „Yucu-Iti“ als „eigene“ Essentialismus-Form	473
16.1	Säkularer Kultort und Wandlungsprozesse der drei Dimensionen des „Zeichensystems Kultur“	473
16.2	Externe Einflussfaktoren auf den Wandel identitätsrepräsentativer Stile: indigene Musealisierung zwischen internationaler und lokaler Ebene	477
16.3	Soziale Dimension: individuelle Akteure, Aktionsfelder und Praktiken	480
16.3.1	Individuelle Akteure	480
16.3.2	Soziale Aktionsfelder und Praktiken	481
16.4	Materiale Dimension: identitätsrepräsentative Formen, Medien und institutionelle Gebäude	482
16.4.1	Identitätsrepräsentative Formen: die Bewahrung materieller Kultur	483
16.4.2	Institutionelle Orte der Bildung und Identitätsstiftung	484
16.5	Mentale Dimension: inhaltliche Ressourcen und die Konstruktion von Homogenität und Differenz	485
16.5.1	Materielle Wirklichkeit: Beispiel „Umdeutung zum Kunsth Handwerk“	485
16.5.2	Vergangenheit: Beispiel kolonialzeitlicher und bundesstaatlicher Konflikte und Unterdrückung	486
16.5.3	Sozialer Raum: Beispiel „menschliches, offizielles Yucuhiti“	488
16.5.4	Kulturelle Räumlichkeit: Beispiel <i>lienzo</i> als Territoriumsdarstellung und Kulturerbe	489
16.5.5	Gleichheits- und Differenzkonstruktionen	492
16.6	Wissenssysteme: narrative räumliche Anordnungen als „eigenes“ Wissensterritorium	495
16.7	Zwischen Machtstreben und Respekt: Ambiguität „eigener“ Essentialisierungen und klarer Positionierungen zu nationalstaatlichen Museumsdispositiven	497
17.	Zusammenfassung und Forschungsdesiderate	499
17.1	Zusammenfassung	499
17.1.1	Wandel von Gleichheits- und Differenzkonstruktionen	499
17.1.2	Wandel inhaltlicher Ressourcen der Identitätskonstruktion: Territorialisierung als „Metastrategie“	500
17.1.3	Wandel auf der Repräsentationsebene und ihrer wahrheitspositionierenden Bezugssysteme	501

17.1.4	Strategien von „Gleichbleiben“ und „Wandel“ im Kontext der Beziehungsebene der Identitätskonstruktion	502
17.1.5	„Eigene“ Essentialisierungen	503
17.2	Forschungsdesiderate	504
17.2.1	Allgemeine Einflussfaktoren	505
17.2.2	Soziale Dimension	506
17.2.3	Materiale Dimension	507
17.2.4	Mentale Dimension	509
17.2.5	Wissenssysteme	511
17.2.6	Theoretische Desiderate	512
17.2.7	Methodische Desiderate	513
17.2.8	Praktische Überlegungen für die (alternative) Museumsarbeit	514
	Glossar	517
	Abkürzungsverzeichnis (Institutionen)	525
	Abkürzungsverzeichnis (allgemein)	527
	Bibliografie	529
	ANHANG (Tabelle 11)	567
	Ausstellungskonzept Museum „Yucu-Iti“	568
	– rekonstruiertes Narrativ –	
	(Anne Sienczka)	